№ 4383. Mittwoch, 14. August. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.
Angekommen den 13. August, 6 Uhr Abends.

Berlin, 13. Aug. Die „Kreuz-Ztg." dementirt die Nachricht von einem Besuche des Kaisers Napoleon in Coblenz und fügt hinzu, daß überhaupt hierüber keinerlei Verhandlungen stattgefunden hätten. Ferner theilt die „Kreuz-Ztg." mit, daß die Reichstagswahlen noch nicht am 27. August stattfänden.

△ **Berlin, 12. Aug.** [Die belgische Armee.] Seit Lord Stanley Veranlassung genommen, sich über Garantien und deren Werth zu äußern, ist man zu der Annahme berechtigt, daß Belgien auf die ihm „garantirte" Neutralität ebenfalls nur einen geringen Werth legen und sich für den Fall einer europäischen Krisis durch Anschluß an die eine oder andere Partei mindestens die Chancen des eventuellen Sieges sichern wird. Es hat sich vor einiger Zeit das Gerücht verbreitet, Belgien habe sich für den Fall eines Krieges zwischen Preußen und Frankreich zur Parteinahme für uns verpflichtet; eine Nachricht, welche sofort dementirt wurde. Abgesehen davon, daß die officiösen Dementis sich durch ihre auch mitunter wahrhaft komischen Wortklaubereien um allen Credit gebracht haben, und abgesehen davon, daß die Natur der Mittheilung das Dementi herausforderte; so ist es doch immerhin interessant, die Streitkräfte zu mustern, über welche Belgien im Nothfall verfügen könnte. Belgien besitzt im Ganzen 81 Bataillone, 43 Schwadronen und 152 Stück Geschütz. Das Bataillon ist in der Stärke von ca. 900 Mann formirt, die Schwadronen zu 130 Mann. Die Stärke der Infanterie soll sonach (dem Etat zufolge) etwa 73,000 Mann, die Cavallerie 5600 Mann betragen. Das Jahrescontingent der Armee beträgt 10,000 Mann, welche mit der Verpflichtung, im Frieden 8 Jahre zu dienen, eintreten; doch werden die Mannschaften schon nach 1jähriger, zum Theil nach 3jähriger Dienstzeit von den Fahnen entlassen. Für den Kriegsfall soll über die 8 Jahrgänge hinaus so weit zurückgegriffen werden, daß die Armee auf die Stärke von 100,000 Mann gebracht wird, eine Bestimmung, die indeß gar keinen Werth hat, weil die Cadres und Kriegsmaterial zur Einstellung so vieler Mannschaften nicht ausreichend sind. Das Maximum dessen, was die belgische Armee leisten könnte, würde bestehen in 73,000 Mann Infanterie, 5600 Mann Cavallerie, 4000 Mann Artillerie, 900 Mann Ingenieuren, zusammen 83,500 Mann mit 152 Geschützen, und ist zu bemerken, daß im Falle einer solchen Leistung schon stark in die Kriegsreserve zurückgegriffen werden müßte. — Für den etwaigen Verbündeten Belgiens würde zum activen Auftreten nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil dieser Truppen in Betracht kommen, weil die große Zahl der belgischen Festungen, sowie die verschanzten Lager starke Besatzungen erfordern, und würden sich demnach im günstigsten Falle kaum 30 Bataillone, 30 Schwadronen und 20 Batterien, in Summa etwa 34,000 Mann und 120 Geschütze activ verwenden lassen. Die Bürgerwehr, welche für Kriegszeiten in der Stärke von 100,000 Mann zur Vertheidigung der Festungen herangezogen werden soll, würde einestheils große Lücken aufweisen, andererseits aber wegen mangelhafter Organisation und Ausrüstung nur mäßige Dienste leisten. Doch würde Belgien einestheils durch obige 34,000 Mann, andererseits durch seine geographische Lage, die durch viele Bollwerke geschützt ist, für Preußen ein sehr wünschenswerther Bundesgenosse sein.

— [Socialistische Wahlagitation.] Herr von Schweitzer kündigt im „Social-Demokraten" an, daß er zur Unterstützung seiner Candidatur in Elberfeld-Barmen eine Flugschrift erscheinen lassen werde, in welcher er folgenden Satz aufstellen und vertheidigen will: „Alle Reichthümer, welche sich im Besitz der Capitalisten und Unternehmer als solcher anhäufen, gehören von Rechtswegen (vom Standpunkte des natürlichen Rechts) den Arbeitern." — Welcher Blödsinn! Ist denn der Kaufmann, der durch seine Thätigkeit und seinen richtigen Speculationssinn Capital schafft und ansammelt, nicht Arbeiter? Ist Capital überhaupt etwas Anderes als angesammelte Arbeit? Wenn den Socialisten diese einfachsten Begriffe noch nicht einmal klar sind, muß man sie bedauern. Die Arbeiter erhalten jetzt allerdings noch nicht den Antheil am Gewinn der Arbeit, der ihnen zukommt, er wird sich aber nur durch einen Vergleich zwischen Capitalisten und Arbeitern herstellen lassen, und die Tantième ist die Form für ihn. Können die Arbeiter durch Association mehr erreichen, gut, so mögen sie es versuchen! Wollte aber der Staat seine Mittel dazu hergeben, so würde er sammt den Arbeitern bankerutt werden. — In dem obigen Satze des Herrn von Schweitzer ist eine traurige Volkstäuschung ausgesprochen.

Auch Hr. v. Hoverbeck hat wegen seiner Rede an die Königsberger Arbeiter, worin er die Staatshilfe für dieselben zurückwies, den grimmen Zorn eines Lassallianers in Königsberg erregt. „Ist es nicht schändlich," ruft dieser im „Social-Demokraten" aus, „solches Lügengewäsche macht man noch immer den Arbeitern vor." — Nichts als die Lehre Lassalles kann den Arbeitern helfen, und „sie werden noch hinter den Schwindel kommen, den die Herren Hoverbeck und Genossen mit ihnen treiben." — Da haben wirs! (Ref.)

Darmstadt, 9. Aug. [Exceß.] Die „Hess. Landesz." berichtet von einem Exceß, der bei Gelegenheit eines Concertes des preuß. Musikcorps gegen letzteres verübt ist. Nach dem Schluß des Concertes wurden die Mitglieder des Corps beim Verlassen des Locals von einer Volksmenge mit Verhöhnungen und Beschimpfungen empfangen und bis zur Eisenbahn begleitet.

England. London. [Bewirthung fremder Potentaten.] Im Unterhause wurde ein Votum von 25,000 Lstr. für „Bewirthung fremder Potentaten" beantragt. Mr. Ayrton findet diese Forderung sonderbar; es sei ganz und gar unüblich, Gelder zur Unterstützung der Civilliste zu verlangen, wenn solch ein Antrag nicht von einer besonderen motivirenden Botschaft der Krone begleitet ist. Uebrigens bilde die jährliche Summe von 385,000 Lstr. nicht das ganze Einkommen J. Majestät, welche außerdem zahlreiche geringere Einnahmequellen besitze. Der Schatzkanzler entgegnet darauf, der Besuch des Sultans habe einen ausnahmsweisen Charakter gehabt, und die Anstalten zum Empfang und zur Bewirthung eines mohamedanischen Monarchen seien auch außergewöhnlicher Art und verschieden gewesen von denen, die zur Aufnahme eines abendländischen Souveräns genügt haben würden. Die Civilliste werde so öconomisch verwandt, daß trotz der seit mehreren Jahren eingetretenen Steigerung im Preise aller Bedürfnisse keine Zulage verlangt worden sei. Die Frage der Civilliste habe übrigens mit dem Votum nichts zu schaffen; denn der Sultan und der Vicekönig seien Gäste der Nation, nicht bloß des Hofes gewesen, und J. Majestät, die gastliche Gesinnung des Volkes theilend, habe ihre eigene Residenz für den Sultan hergeliehen. Mr. Alderman Lusk sagt, das Haus sollte sich ein Beispiel an der City-Corporation nehmen, die beim Besuch des Sultans sich „sehr anständig" benommen habe. Lord Elcho sagt, hohe Gäste würden in keinem Lande so schäbig behandelt, wie in England; und selbst Leute, die sich um das englische Volk edle Verdienste erworben hätten, lasse man ins Hotel gehen. Er erinnert an das Erstaunen Abd-el-Kaders über diesen Mangel an nationaler Gastlichkeit, und meint, es sollte eine jährliche Summe für solche Zwecke ausgesetzt werden. Nach einigen Worten von Mr. Lamont und Sir Roundell Palmer wird das Votum bewilligt. Ebenso bewilligt das Haus die Summa von 25,000 Lstr. zum Ankauf verschiedener auf der Pariser Ausstellung befindlicher Schmucksachen („wohlfeile oder demokratische Juwelen" nennt sie ein Mitglied spotttend) für das South Kensingtoner Museum.

Italien. [Neues Strafgesetzbuch.] Man hat an die Mitglieder des italienischen Parlaments den ersten Theil des neuen Strafgesetzbuches vertheilt. Unter den bedeutendsten Reformen befindet sich die Abschaffung der Todesstrafe. Das genannte Strafgesetzbuch enthält folgende Strafen: 1) Lebenslängliche Zwangsarbeit; 2) Einzelhaft; 3) Strenge Relegirung; 4) Einfache Relegirung; 5) Gefängniß; 6) Haft; 7) Verbannung; 8) Lokale Verbannung; 9) Verbot, ein öffentliches Amt zu bekleiden; 10) Verbot, einige bestimmte Rechte auszuüben; 11) Geldbuße; 12) Polizei-Aufsicht; 13) Gerichtlicher Tadel.

Rom, 5. Aug. [Rüstungen.] General Zappi entfaltet eine rastlose Thätigkeit in seinen Rüstungen, um die Engelsburg und Civitavecchia in Vertheidigungsstand zu setzen. Sonderbare Gerüchte knüpfen sich an die Thatsache, daß namentlich Civitavecchia so stark befestigt wird, während wohl nur der Gedanke zu Grunde liegt, sich im schlimmsten Fall die Communication mit dem Auslande zu sichern, da die Landseite durch die italienischen Truppen besetzt ist. Man rechnet sehr wenig auf die einheimischen Truppen, da schon jetzt die Desertionen unter denselben täglich zunehmen; dagegen sollen bereits Schritte geschehen sein, um neue Truppen in der Schweiz anzuwerben. Ob die Regierung wirklich so ernstliche Befürchtungen zu hegen braucht, wie man nach solchen Vorbereitungen schließen sollte, möchten wir für den Augenblick sehr bezweifeln, können es jedoch nur als klug bezeichnen, daß man sich rechtzeitig vorsieht. Zu bedauern ist aber, daß in Folge dieser Rüstungen und des halben Belagerungszustandes, die Verwaltung des Landes noch nachlässiger betrieben wird als gewöhnlich; man läßt die ganze unbeholfene Maschinerie ihren Schlendrian gehen; von einer Verbesserung anerkannter Mißstände oder gar von zeitgemäßen Reformen ist natürlich jetzt weniger die Rede als je. (A. A. Z.)

Provinzielles.

Aus dem Kreise Marienwerder. (G.) [Der Landrath v. Pusch] bereist gegenwärtig fleißig die durch das letzte Hochwasser der Weichsel überschwemmt gewesenen Niederungen unseres Kreises, um den angerichteten Schaden zu ermitteln. Der Hr. Landrath unterläßt es nicht, Unterstützungen in Aussicht zu stellen. Aus welchem Staatsfonds dieselben fließen sollen, sind wir begierig zu erfahren. Uebrigens soll Hr. v. Pusch auch bereits geäußert haben, daß etwaige Unterstützungen erst im Winter zur Vertheilung gelangen würden. Die verunglückten Niederunger fragen: warum so spät? Ist etwa wegen der bevorstehenden Wahlen jetzt keine Zeit da, Unterstützungen zu vertheilen?

Culm, 11. Aug. (G.) An der Spitze seiner neuesten Nr. bringt das polnische Wochenblatt „Przyjaciel ludu" folgende Mittheilung: „Aus dem Kreise Wongrowitz wird uns mitgetheilt und kann durch dreißig Ortsschulzen bekundet werden, daß der Districts-Commissair Kersten in einer amtlich anbefohlenen Schulzen-Versammlung folgende Aeußerung that: „Wenn ein Schulze oder Lehrer meines Districts sich erlauben sollte, das polnische Blatt „Przyjaciel ludu" zu halten, so wird er durch mich bestraft werden." Hr. Danielewski, Verleger und Redacteur des genannten Blattes, fügt dem hinzu: „Trotz der angegebenen Zeugen möchte ich die Richtigkeit der Thatsache einstweilen bezweifeln, da für das Halten von Schriften Niemand einen Schulzen oder Lehrer bestrafen darf, zumal ein so untergeordneter Beamter, wie ein Districts-Commissair. Ich werde mich sofort bemühen, den wahren Sachverhalt festzustellen, um sodann das Weitere nach Maßgabe des § 315 des preuß. Strafgesetzbuchs veranlassen zu können." Der angezogene § lautet: „Ein Beamter, welcher seine Amtsgewalt mißbraucht, um Jemand zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung widerrechtlich zu nöthigen, wird mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft; zugleich kann auf zeitige Unfähigkeit zu öffentlichen Aemtern erkannt werden."

Königsberg. [Die Generalversammlung des Pestalozzivereins für die Provinz Preußen] fand am 10. statt. Der Vorsitzende, Lehrer Frischbier, stattete den Rechenschafts-Bericht über das 6. Vereinsjahr ab. Nach demselben zählt der Verein nominell 4160 Mitglieder, es haben jedoch in dem 6. Vereinsjahre nur 1608 ihre Beiträge gezahlt. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß Alle, welche nicht länger Mitglieder des Vereins sein dürfen oder wollen, ihren Austritt aus demselben anmelden möchten. An Unterstützungen konnten in dem 6. Vereinsjahre gezahlt werden an 362 Lehrerwaisen in 155 Familien 1437 Rß., 42 Rß. weniger, als im 5. Vereinsjahre. Es ist dies ermöglicht worden durch den bedeutenden Kassenbestand von 1098 Rß., welcher aus dem 5. Vereinsjahre übernommen wurde; an zu Unterstützungen verwendbaren Beiträgen und Zinsen gingen in dem abgelaufenen Jahre 1103 Rß. ein, während die Gesammtsumme des Vereins 2530 Rß. betrug; die Gesammtausgabe des Vereins beläuft sich auf 1895 Rß. Aus den Zinsen des sogen. Cautionsfonds ist dem Seminaristen (Lehrerwaise) Jankowski in Angerburg eine Unterstützung von 15 Rß. gezahlt worden. In Stelle des eingegangenen „Schulblattes für die Provinz Preußen" ist als Organ des Vereins die „Preuß. Schulzeitung" gewählt worden. Leider hat der Vorstand seit Neujahr d. J. keine neuen Unterstützungen mehr bewilligen können, obgleich wohlbegründete Gesuche um Unterstützung in reicher Zahl eingelaufen sind; ja er hat bereits seinen bisherigen Pfleglingen kleine Abzüge machen müssen. Um nun den Verein in seiner Wirksamkeit wieder neu zu beleben, macht der Vorstand den Vorschlag, den § 5 des Vereins-Statuts, welcher festsetzt, daß von den eingegangenen Einnahmen die Erträge von Concerten, Vorlesungen, literarischen Unternehmungen, Geschenken ꝛc. ꝛc. als Fonds capitalisirt werden sollen, für das Vereinsjahr 1867/68 aufzuheben, und auch diese Erträge gleich den Jahresbeiträgen der Mitglieder zu Unterstützungen zu verwenden, so weit nämlich die letztgenannten Beiträge sich als unzulänglich erweisen. Die beabsichtigte Aenderung wird sodann zum Beschluß erhoben.

Ortelsburg, 12. Aug. [Abgabenrückstände.] (K. n. L.) In der letzten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung hatte der Magistrat mehrere Interpellationen zu beantworten. U. A. erfuhren wir dadurch, daß die Hundesteuer, obwohl noch zu Recht bestehend, doch seit dem J. 1865 nicht erhoben sei, und daß die Rückstände an Abgaben bis ultimo 1866 ca. 3000 Rß. und außerdem an Schulgeldern 1000 Rß. betragen. Die Stadt zählt nicht 2000 Einw.; es treffen mithin mehr als 2 Rß. Steuerreste pro Kopf, welche nicht einzuziehen gewesen sein sollen. Ist Letzteres richtig, so ist wohl ein eclatanter Beweis für eine Steuerüberbürdung geführt.

— [Heumangel.] In voriger Woche ist die Umgegend von Trakehnen durch ein wolkenbruchartiges Unwetter dermaßen überschwemmt worden, daß die sämmtlichen dort aufgespeicherten Heuhaufen mehrere Fuß tief unter Wasser zu stehen kamen. Der schwere, durch den bisherigen Regen schon stark gesättigte Boden ließ ein rasches Eindringen des Wassers nicht zu, und so ist der größte Theil des Heues ausgelaugt und zum Futter unbrauchbar geworden. Die K. Gestütverwaltung in Trakehnen ist dadurch in große Verlegenheit gerathen und wird die Ergänzung des fehlenden Heubedarfs nur mit bedeutenden Kosten bewerkstelligen können.

Bromberg, 12. Aug. [In der Wahlversammlung der liberalen Partei] am Sonnabend wurde als Candidat für den Reichstag der Rittergutsbesitzer v. Saucken-Georgenfelde vorgeschlagen. Derselbe hat schriftlich erklärt, ein Mandat annehmen, auf jedes Mandat eines andern Wahlkreises zu Gunsten des Bromberger verzichten und sich nächstens selbst vorstellen zu wollen. Die Versammlung sprach sich für diese Candidatur in erster Linie aus, beschloß aber zugleich, auch den Abgeordneten Senff und den vom Central-Wahlcomité empfohlenen Kaufmann Ball in Berlin auf die Candidatenliste zu setzen und nächsten Sonntag eine definitive Vorabstimmung vorzunehmen.

Vermischtes.

Berlin. [Denunciation eines Arztes gegen seinen Collegen.] Ein Kaufmann in der Weberstraße ließ sein am 1. April d. J. geborenes Kind durch seinen Hausarzt behandeln. Da die Krankheit, an der dasselbe litt, sich verschlimmerte, so wurde der hiesige, als Arzt geschätzte Sanitätsrath H. zugezogen, welcher Blutegel verordnete. Am andern Tage war das Kind todt und wurde nunmehr von dem ersten Arzt der Todtenschein verlangt, welcher als Todesursache in demselben „unzeitiges Ansetzen von Blutegeln" angab. In Folge dieser Angabe ist die Beerdigung inhibirt und wird durch Obduction der Leiche festgestellt werden, ob den Arzt eine Schuld an dem Tode trifft. Die Leiche des am 5. d. M. verstorbenen Kindes ist, wie die „Ref." berichtet, am 9. nach dem Obductionshause geschafft.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Ardrossan, 5. Aug.: Admiral Prinz Adalbert, Leibauer; — von Grimsby, 9. Aug.: Caroline Susanne, Pardeike; — von Hull, 8. Aug.: Alice u. Max, Schepke; — von Rochester, 9. Aug.: C. L. Bahr, Falcke.

Angekommen von Danzig: In Gravesend, 9. Aug.: Battallion (SD.), Gunn; — Crown, Storm; — in Hull, 8. Aug.: Phönix (SD.), Johannsen; — in London, 8. Aug.: Waldemar (SD.), Juhl.

In See angesprochen: Preuß. Bark „Hellas" am 6. Aug. auf 49° n. Br. u. 8° w. Lge., durch die „Hygeia", Bidstrup, in Falmouth angekommen.

Preuß. Schooner „Schwan", SW. steuernd, am 2. Aug. in Sicht von Belle Isle, durch die „Ines", Duverdier, in Bordeaux angekommen.

Helsingör, 9. Aug. Der gestern hier angekommene Schooner „Guiding Star", aus Thurso, von Grangemouth nach Danzig mit Eisen, hat in der Nordsee beide Böte, Kajütskappe und Schanzkleidung verloren, die Marsstenge gebrochen; der Führer, Capitain Swanson, ist mit einer Sturzsee über Bord geschlagen und umgekommen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 13. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	348,7	10,7	NW	schwach	heiter.
7	Königsberg	339,1	10,7	NW	schwach	wolkig.
6	Danzig	339,9	10,2	NNW	mäßig	heiter.
7	Cöslin	339 5	10 6	NW	schwach	bedeckt.
6	Stettin	340 7	10,2	NW	schwach	heiter.
6	Putbus	338,1	10,1	NW	schwach	heiter.
6	Berlin	339,1	11,5	NW	schwach	heiter.
6	Köln	336,2	16,2	SSO	schwach	f. heiter.
6	Flensburg	340,1	9,6	NW	schwach	heiter.
7	Paris	338,7	17,7	ONO	schwach	schön.
7	Haparanda	333,5	8,8	NO	schwach	heiter.
7	Petersburg	338,2	8,5	NO	mäßig	heiter.
7	Stockholm	330,5	10,2	N	schwach	heiter.
7	Helder	339,8	16,1	SO	schwach	heiter.

Ihre eheliche Verbindung zeigen Freunden und Bekannten hiermit an:

Minna v. Roggenbucke,
verw. Miegel, geb. Hoffmann,
von Roggenbucke,
Haupt-Steuer-Amts-Rendant.
Danzig — Cottbus, im August 1867.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 1. August 1867 vermerkt, daß die Firma **„David Schneider"** in Mewe No. 91 erloschen ist, und daselbst sub No. 163 eingetragen, daß der Kaufmann **Marcus Schneider** in Mewe unter der Firma **„M. Schneider"** daselbst ein Handelsgeschäft betreibt, zugleich im Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft sub No. 12 vermerkt, daß **Marcus Schneider** mit seiner Ehefrau **Malwine** geb. **Danziger** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienwerder, den 4. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (4819)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Alfred Hammer** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **30. August cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 27. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Meißner** im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe **Kroll, Dr. Meyer, Pancke u. Hoffmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 3. August 1867. (4818)

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Auction
über reichlich 100 Stück Zuchtvieh.

Da ich mein Geschäft mit Zuchtvieh von Kiel in Holstein nach hier verlegt habe, so erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich gegen Mitte Septbr. d. J. reichlich 100 Stück tragende Stärken u. junge Zuchtbullen, Breitenburger, Angeler u. Ost-Friesischer Race, in öffentlicher Auction verkaufen werde. Ort und Tag werde ich näher bekannt machen. Auch habe ich eine bedeutende Anzahl von jungen Pflug- und Mastochsen stets hier auf meinem Gute zur Auswahl vorräthig. (4522)

Amalienhof bei Grunau per Elbing, den 28. Juli 1867. **C. Pepper,**
früher in Kiel in Holstein.

So eben wurde ausgegeben:

Jahresbericht
über die
Leistungen und Fortschritte in der gesammten Medicin.

Unter Mitwirkung zahlreicher Gelehrten.
herausgegeben von
Rud. Virchow und **Aug. Hirsch.**
Bericht für das Jahr 1866.
Bd. I. Abth. 1. und 2.

hoch 4°. Preis des (in 2 Bänden à 3 Abtheilungen) vollständigen Jahrgangs: 11 Rℓ.

Die ferneren Abtheilungen folgen in kürzester Zeit, so dass beide Bände innerhalb 6 Wochen in den Händen der Abonnenten sein werden. Abonnement auf den Jahresbericht wird in jeder Buchhandlung und auf jedem Postamte angenommen.

Berlin, Juli 1867. (4866)
August Hirschwald.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Da in Folge Kgl. Ministerial-Rescriptes die Quarantaine in Swinemünde aufgehoben ist, fährt Dampfer **„Colberg"** jetzt wieder regelmäßig am 6., 16., 26. jeden Monats früh von hier nach **Stettin.** — Näheres bei
(4915) **Ferdinand Prowe.**

Bestellungen auf die beliebten

Brief-Siegel-Marken,

wovon Muster zur Einsicht ausliegen, mit 1 oder 2 Buchstaben pro Mille 1 Rℓ., mit Namen oder Firma und Ort gepreßt, pro Mille 1 Thlr. 5 Sgr. 2c. nimmt an (4906)

Herrmann Link,
Langenmarkt No. 30 (Engl. Haus).

Ein Mühlen-Etablissement in Polen, in einer größeren Kreisstadt von ca. 7000 Einwohnern gelegen, in welcher sich 3 Chausseen kreuzen, und die 4. zur 3 Meil. entfernten Bahn bereits gebaut wird, soll Familienverhältnisse halber sofort aus freier Hand verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem zweistöckigen großen massiven Gebäude, welches sich zu jeder beliebigen Fabrik-Anlage oder zu einem großen Mühlen-Geschäfte eignet, die nöthigen Wirthschaftsgebäude, 25 Morg. (culm. Maaß) Weizenacker und 21 Morg. do. zweischürige Wiesen. Anzahlung 6 bis 7000 Rubel. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 4605.

Auction mit Mahagoni-Holz.

Dienstag, den 27. August c., Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Holzfelde Feldweg No. 3 in öffentlicher Auction verkaufen:

85 Blöcke Mahagoni-Holz (Cuba und Mexikanisches).

(4909) **Mellien. Joel.**

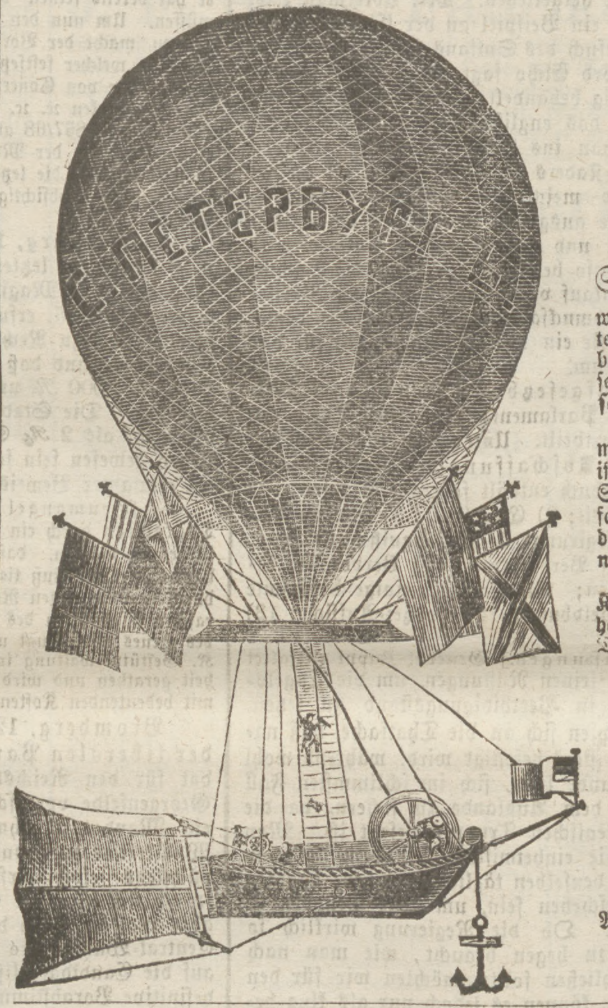
Erwiderung auf die Rechtsfrage an Preußische Juristen.

(4891)

Danz. Ztg. Beilage Nro. 4370.

Auf dem adlichen Gute Wyßeczyn waren bis zum Jahre 1799 Antheilsbesitzer, welche, wie alle Grundbesitzer der Parochie L., den Decem nach dem alten polnischen Scheffelmaße entrichteten, welches 18 preuß. Metzen enthielt und in hiesiger Provinz normalmäßig war, bis durch die preuß. Maß- und Gewichtsordnung vom 16. Mai 1816 der 16 Metzen enthaltende Berliner Scheffel eingeführt und jenes aufgehoben wurde. Daß hienach das Decemquantum auf Preuß. Scheffelmaß reducirt und ein Mehr von 2 Metzen herauskommen mußte, ist wohl jedem verständigen Menschen einleuchtend; dies spricht auch eine allgem. Verordn. der kgl. Regierung zu Marienwerder vom 7. Januar 1819 aus, und ein Ministerialbescheid vom 10. Februar 1853 setzt fest, daß zwar das von dem derzeitigen Pfarrer durch seine Vorgänger überkommene alte polnische Maß bei Messung des Decems nicht benutzt, wohl aber sein Inhalt als Meßkorn entrichtet werden solle.

Es hat auch bei allen Besitzern der Parochie L. diese einfache Rechtsdeduction Eingang gefunden, außer bei Dreien, incl. des den Rath aller preußischen Juristen gegen einen Obertribunalsentscheid Suchenden. Daß er einen solchen finden dürfte, möchte wohl so lange fabelhaft erscheinen, bis Recht, Gesetz und Vernunft selbst eine Fabel werden. Der Pfarrer in L.



Luftschifffahrt
im Kasernenhof „Wieben."

Sonntag, d. 18. Aug. 1867

werden die berühmten russischen Aëronauten Gebrüder Berg aus St. Petersburg, Luftschiffer Sr. Majestät des Kaisers, die Ehre haben, **eine große Luftschifffahrt zu veranstalten.**

Die Füllung dieses Riesenballons, mit 100,000 Kubikfuß Leuchtgas gefüllt, ist aus 5000 Ellen des besten persischen Seidenstoffes verfertigt, 203 Fuß Umfang und 68 Fuß Durchmesser, wiegt der Ballon, Netz und Gondel 20 Centner und hat 9000 Rubel gekostet.

Das geehrte Publikum setzen wir in Kenntniß, daß wir Alles aufgeboten haben, um uns die hohe Gunst in Deutschland zu erwerben.

Um gütigen Zuspruch bitten
Gebrüder Berg,
(4858) Luftschiffer.

Preise der Plätze:
Erster Sitzplatz — 15 Sgr.
Kinder . . — 10 „
Zweiter Sitzplatz — 10 „
Kinder . . . — 5 „
Stehplatz . . . — 5 „
Kinder . . . — 3 „
Auf dem 3. Platz Militär ohne Charge 3 Sgr.

Vortheilhaftes Anerbieten.

In Warschau, Hauptstadt des Königreichs Polen, mit einer Bevölkerung von 260,000 Seelen, ist ein im schönsten Stadttheile (Allée de Belvedère) gelegenes Garten-Etablissement, wo die Königlich Preußische Musik-Capelle, unter Direction des Herrn Director Bilse, während ihres mehrmaligen Aufenthalts musikalische Aufführungen mit dem größten Erfolge producirte, zu verkaufen oder zu verpachten.

Genanntes Etablissement, bekannt unter dem Namen **„Schweizerthal"**, besteht aus einem massiv gebauten, mehrere Stockwerke hohen Wohnhause mit einem großen Salon, circa 1500 Personen fassend, geräumigem Nebensalon zur Einrichtung des Buffets nebst Küche, 6 Wohnungen, Keller zu 200 Faß, Eiskeller und vielen anderen wirthschaftlichen Einrichtungen.

Im Garten, dessen Grundfläche 60,000 Ellen Berliner Maß einnimmt, befindet sich eine Estrade fürs Orchester, Altane, Tische mit completer Einrichtung, wie dies in ähnlichen Etablissements erforderlich.

Haus und Garten sind mit Gas beleuchtet. Das Schweizerthal besteht in Warschau ohne jede Concurrenz, und verspricht einem gewandten Unternehmer, sei es im Pacht- oder Kaufwege, die besten Resultate.

Während der musikalischen Aufführungen des Herrn Director Bilse erfreute sich das Schweizerthal eines täglichen Zuspruches von 4—5000 Personen, und war das Entrée bei gewöhnlichen Concerten 7½ Sgr., bei Symphonie-Aufführungen dagegen 10 Sgr. pro Person, folglich ein viel höheres, als dies im Auslande der Fall ist.

Der gegenwärtige Besitzer des Schweizerthals wäre bereit, ernsten Pacht-Reflectanten von Fach mit allen möglichen Erleichterungen entgegen zu kommen, um dieses in so schöner Lage befindliche Etablissement auf jenen Punkt der Eleganz zu bringen, wie dies im Auslande der Fall, wo die Concurrenz verhältnißmäßig eine viel stärkere ist. — Mit Antritt des kommenden Frühjahres beabsichtigt der Eigenthümer des Schweizerthales den ganzen Garten einer gründlichen Aenderung zu unterwerfen, und alle erforderlichen Verschönerungen und Verbesserungen zu bewerkstelligen. Behufs näherer Mittheilung und Einsichtnahme des Situationsplanes wollen sich ernste Reflectanten franco an das Handlungshaus von **Hermann Kleinadel & Comp. in Warschau** wenden.

(4778)

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst (1692)
Hugo Scheller, Gerbergasse No. 7.

Dr. Breslauers
IDIATON,
concessionirtes u. appr. anerkannt bestes Mittel gegen jeden **Zahnschmerz.**
Alleiniges Haupt-Depot für Danzig bei
Albert Neumann,
(4616) Langenmarkt No. 38.

Eine erfahrene Wirthin, die auf größeren Gütern der Wirthschaft selbstständig vorgestanden, sucht eine Stelle. Zu erfr. Röverg. 9, part.

Eine tücht. erf. Kinderfrau f. Land w. n.
(4905) **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Vorzüglich gegen die Cholera.

Malakoff-Essenz.

Die von mir allein erfundene **Malakoff-Essenz** empfehle ich zur Selbstfabrikation des auf dem Continent so sehr beliebten Malakoff den Herren Spirituosen-Fabrikanten. (4850)

Anleitung zur Fabrikation erfolgt gratis.
Berlin. **Adolph Küas.**

Ein sehr rentables Gasthaus ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in einer Kreisstadt Ostpreußens. Selbstkäufer belieben ihre gef. Adr. in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4758 gef. abzugeben, worauf ihnen nähere Bedingungen zugehen werden.

Eine Erfindung.

Aus einem ¼ Eimer-Fäßchen vermittelst meiner Extracte, die bekanntesten feineren Liqueure mit sehr großem Nutzen auf sehr leichte und schnelle Weise, eben so billig als die größten Fabriken selbst, herstellen zu können. Als Ingwer-, Eisenbahn- und Rosen-Liqueure 2c. 2c.; ferner meine eigenen erfundenen Liqueure, als: Danzig vor 100 Jahren, 5fache Liebe. Königgrätz, Luxemburg 2c. 2c., können sämmtlich und noch mehrere aus einem kleinen Faß fabrizirt werden, wobei zu bemerken, daß die Liqueure auch ihre bestimmten Farben haben, als: braun, lilla, rosa, gelb 2c.

Die Schrift zu Liqueur-Fabrikation kostet 2 Rℓ.
Diejenige zu den gewöhnlichen Schnäpsen, als: Sp. Bitter, Kümmel, Pfeffermünze, u. allen übrigen Sorten, ebenfalls alle aus einem Fäßchen fabricirt, kostet 1 Rℓ. } Franco Einsendung.

Die Vortheile dieser neuen Fabrikation sind sehr groß und macht nebenbei viel Vergnügen. Die Waare ist frisch, glockenhell und besser als oft bezogene.

Bei Bestellungen in meinen Extracten und Farben, die per Post auch den weitesten Versand reichlich decken, da ¼ Quart Extract zu 60 Quart Liqueuren und Schnäpsen berechnet ist, ertheile ich außerdem alle Recepte auch zu Malakoff 2c., gratis. (4820)

Ferd. Marquard,
Gefell im preuß. Voigtlande,
Regierungsbezirk Erfurt.

Fahnen zum **Turnfest** sind noch vorräthig bei **J. L. Preuß,** Portechaisengasse No. 3.

Bergmann's Zahnseife und Pasta,

anerkannt das vorzüglichste Mittel zur Reinigung und dauernden Erhaltung der Zähne und zur Beseitigung der Zahnschmerzen, in Töpfen à 3 und 6 Sgr., in Packeten à 5 und 10 Sgr. empfiehlt
Albert Neumann,
(4617) Langenmarkt No. 38.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung zu Danzig erprobt worden, in Längen und Tafeln, in verschiedenen Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,
welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei
Hermann Pape, Buttermarkt 40. (200)

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Ein Haus m. 6 Stub. u. Zubehör, Garten u. Hofraum ist billig z. verk. od. im Ganz. zu verp. Marienburg, Feldcheng. 752. Näh. Danzig, hohe Seigen 17, 1 Treppe, bei v. Repke.

Tausch-Geschäft.

Ein rentables neu ausgebautes Mühlen-Grundstück ist gegen einen Gasthof, gute Nahrungsstelle, zu vertauschen. Näheres in der Expedition d. Ztg. unter No. 4874.

Vorläufige Anzeige.

Bei meiner Durchreise werde ich im Saale des Schützenhauses zwei Concerte, Montag den 19. und Dienstag den 20. August, geben, wozu ich das geehrte Publikum ganz ergebenst einlade. Die Gesellschaft besteht aus vollständig neuen Kräften. Das Nähere die Zettel. (4902)

Strack,
Director der Norddeutschen Sänger-Gesellschaft.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, 14. August: **Große Vorstellung und Concert. Auftreten der Leipziger Quartett- u. Coupletsänger-Gesellschaft.** U. A.: **Concert-Arie für Clarinette** — **Abschied vom Walde** von Mendelssohn, **Quartett für Piston-, Waldhorn- und Euphonium-Solo** (Hr. Neumann, Hr. Frentzky, Hr. Schliephack, Hr. Lauterbach). — **Hochzeits-Ouverture,** musikalischer Scherz, **Quartett mit Glöckchen-, Triangel- und gr. Trommelbegleitung.** — **Eine Partie Sechsundsechszig,** komisches Duett von Genée. — **Seemanns Abschied,** Lied mit Chor. — **Das Leben Cäsars,** komischer Vortrag. — **Die musikalische Haushälterin,** komische Darstellung mit **Waldhorn-, Posaune-, Piston-, Fagott-, Clarinette-, Cello-, Harmonium- und Violinsolo,** vorgetragen von Hrn. Neumann. — Anf. 6 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr., Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Für die Ueberschwemmten der Culmer Niederung sind eingegangen: Von R. K. 10 Sgr., W. K. 1 Rℓ., S. C. F. 15 Sgr., im Ganzen 3 Rℓ. 25 Sgr. Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. dies. Ztg.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler,** dritter Damm No. 13.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.